

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 53 (1958)
Heft: 1-de

Artikel: Soll die Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono abgerissen werden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr noch, auch die lebendigen Überlieferungen Mendrisios, vor allem seine jahrhundertealten, weitberühmten Karfreitagsprozessionen, die zu den ergreifendsten kirchlichen Umgängen der Schweiz gehören, verlören den sie einfassenden und ihnen nötigen Rahmen.

Die Nachricht, man wolle den Palazzo Pollini abreißen, hat die Bevölkerung des Ortes sehr bewegt, und in den drei Jahren, die seither verflossen sind, haben zahlreiche Persönlichkeiten sich für seine Erhaltung eingesetzt. Auch Staatsrat Dr. Benno Galli, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, der für die geschichtlichen und künstlerischen Denkmäler des Tessins besonderes Verständnis hat, kümmert sich um ihn.

Gerettet kann der auch von vielen Deutschschweizern bewunderte Palazzo Pollini nur werden, wenn er gekauft und zu sinnvollem Gebrauche in Stand gestellt wird. Diese Lösung zeichnet sich in letzter Zeit ab. Der Palast könnte als Sitz der Gemeindeverwaltung verwendet werden, denn Mendrisio braucht ein neues Gemeindehaus. Doch an die sehr hohen Kosten der Instandstellung müßten der Kanton und die Eidgenossenschaft – beide unter dem Gesichtspunkte der Denkmalpflege – Beiträge leisten. Sie haben sich bereits in günstigem Sinne vernehmen lassen. Aber auch weitere Kreise sollten ihre Mithilfe nicht versagen.

Pio Ortelli,

Rektor des kantonalen Gymnasiums, Mendrisio.

Soll die Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono abgerissen werden?

Aus dem Misox kommt unerfreuliche Kunde. Es ist – so hört man – beabsichtigt, die an einem Engpaß der Durchgangsroute stehende Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono einer Straßenkorrektion zu opfern und sie kurzerhand niederzulegen. Gegen dieses Vorhaben müssen vom Standpunkt des Denkmal- und Heimatschutzes aus die ernstesten Bedenken geäußert werden. Das kleine Gotteshaus ist als architekturhistorisches Denkmal der Beachtung wert und kam daher auch in Bd. VI, S. 133ff der Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden in Wort und Bild zu eingehender Darstellung. Was seine Geschichte anbelangt, so wissen wir, daß das Bauwerk an der Stelle einer in Verfall geratenen, dem hl. Bernhardin geweihten Kapelle kurz nach 1615 entstanden ist und um 1715 ihren in eine Ecke des Schiffes hineingestellten schlanken Campanile erhielt. Das schlichte Äußere gewinnt unsere Aufmerksamkeit durch treffliche Proportionen, im Inneren aber überrascht uns der Aufwand an Stukkaturen italienischen Gepräges von vorzüglicher Qualität. Fruchtgehänge, eingerollte Médallons, Muscheln, Engelsköpfe, Putten und Delphine finden sich zu einem reichen Ganzen zusammen. Dazu gesellen sich an den Wänden Malereien eines geschickten Pinsels.

Die Bedeutung des Bauwerks für das Ortsbild geht jedoch über dessen Wert als einzelnes historisches Baudenkmal noch weit hinaus. Vernehmlich zeugt der kleine Platz, den die Kapelle ostwärts begrenzt – die alte Piazza di San Bernardino – von jener Sicherheit in der Gestaltung eines Außenraumes, der ein altes Erbteil italienischen Baugefühls ist. Wird dieses Gebäude aber entfernt, so entsteht eine herzlos durchgerissene Schneise an der Stelle der ‚guten Stube‘ einer dörflichen Gemeinschaft. Wie die Dinge heute bei uns liegen, bilden die alpinen Talschaften noch die einzigen Reservate alter ländlicher Ortsbilder. Dieses Erbgut vor Zerstörung zu bewahren, ist nicht weniger wichtig als die Erhaltung wertvoller Einzeldenkmäler der Vergangenheit.

Erwin Poeschel.

So lautet die Klage, die Dr. Poeschel, der wohl beste Kenner der Kunstdenkmäler Graubündens, im Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ‚Unsere Kunstdenkmäler‘ erhebt. Aber er sagt nicht, was man tun müßte, um die köstliche kleine Kirche und das durch sie bestimmte Dorfbild zu retten. Wir haben uns erkundigt, auch hier müßte man sich entschließen, die Autostraße am Dorf vorbeizuführen und die Dorfstraße wieder sich selbst



Wie sehr die Kapelle San Rocco dem Verkehr im Wege steht, zeigt unser Bild. Privat- und Gesellschaftswagen müssen sich durch das Gäßchen rechts von der Kirche durchzwängen. Es sei schon vorgekommen, daß übergroße Gesellschaftswagen wieder über den S. Bernardino bis nach Thusis zurückfahren mußten, um über den Julier Italien zu erreichen. Nur eine Umfahrungsstraße kann die Kapelle retten. Hoffentlich kann sie gebaut werden, ehe der Unmut über den tatsächlich argen Engpaß das kleine Gotteshaus zu Fall gebracht hat!



Die Altäre der Kapelle mit den „Stukkaturen italienischen Gepräges von vorzüglicher Qualität“. (E. Poeschel)

zurückzugeben. In einigen Jahren wird man die neue Straße sowieso bauen müssen, warum nicht jetzt schon? Das ist die Frage, die sich ein großer Teil der Bevölkerung stellt und der auch der Heimatschutz sich anschließt.

In letzter Stunde, als die obenstehenden Zeilen schon gesetzt waren, erreicht uns die Mitteilung, der Bündner Baudirektor, Regierungsrat Lardelli, haben einen Augenschein in Grono vorgenommen, und man prüfe im ‚Grauen Haus‘ in Chur nunmehr eine Straßenführung, bei der die Kapelle nicht verschwinden müßte. Damit ist zum mindesten Zeit gewonnen, und man darf die Hoffnung hegen, es werde eine gute, zeitgemäße Lösung gefunden.